

1.

Name:

Im Mittelalter funktionierte die Gesellschaft anders als heute. **Grundherrschaft** und **Lehnswesen** sind wichtige Merkmale dieser Gesellschaft.

a) Zu was verpflichten sich Lehnsherr und Vasall bei der Belehnung? (2 Punkte)

b) Warum traten Bauern in die Grundherrschaft ein? (2 Punkte)

c) Nenne drei Beispiele für die Folgen, die dies für den Bauern hatte. (3 Punkte)

2.

Zwischen Kaiser und Papst gab es im Mittelalter immer mal wieder Konflikte. Ein ganz zentraler Konflikt stellte der **Investiturstreit** dar.

a) Um was geht es in diesem Konflikt? (1 Punkt)

b) Was geschah in Canossa? (2 Punkte)

c) Weshalb war es überhaupt Papst und Kaiser so wichtig über die 'Investitur' zu bestimmen?

3.

In Zusammenhang mit dem Mittelalter werden oft **die Kreuzzüge** als wichtiges Ereignis erwähnt.

a) Nenne drei Gründe aus denen sich die Menschen den Kreuzzügen anschlossen.

(3 Punkte)

b) „Gott will es!“ Bist Du auch dieser Meinung? Begründe.

(3 Punkte)

4.

Für uns heute erscheint das **Leben im Mittelalter** als sehr schwierig und hart.

a) Beschreibe das Verhältnis von Mensch und Natur.

(3 Punkte)

b) Die Bevölkerung nahm zu. Wie konnte die Ernährung der rasch anwachsenden Bevölkerung gesichert werden?

(3 Punkte)

5.

Ordne die vier Bilder dem entsprechenden **Baustil** zu



(2 Punkte)



Lösungsvorschlag

1. a) Im Mittelalter funktionierte die Gesellschaft anders als heute. Grundherrschaft und Lehnswesen sind wichtige Merkmale dieser Gesellschaft. Zu was verpflichten sich Lehnsherr und Vasall bei der Belehnung?

Antwort zu 1. a)

Ein Lehnsherr hatte im Lehnswesen die Aufsicht über einen oder mehrere Vasallen (Lehnmänner). Er hatte die Verpflichtung, diesen ein Lehen (Land oder ein Amt) zu überlassen und ihnen Unterhalt und Schutz (z.B. vor Gericht oder im Angriffsfall) zu gewähren. Diese waren ihm dafür zu absoluter Treue, Gehorsam und Dienst (z.B. Waffendienst oder Übergabe eines Ehrschatzes) verpflichtet.

1. b) Warum traten Bauern in die Grundherrschaft ein?

Antwort zu 1. b)

Der Eintritt in die Grundherrschaft ging für die Bauern mit einem höheren Maß an Sicherheit einher, denn der Grundherr hatte seinerseits zahlreiche Pflichten den Bauern gegenüber zu erfüllen.

1. c) Nenne drei Beispiele für die Folgen, die dies für die Bauern hatte.

Antwort zu 1. c)

So musste er den Abhängigen bei Krankheit oder Mangel an Getreide wegen einer Missernte oder Katastrophe Schutz und Unterstützung gewähren. Innerhalb seiner Herrschaft hatte er für den Frieden zu sorgen und Streit unter den Hörigen zu verhindern oder den Friedensbrecher zu bestrafen (evtl. mit Hilfe eines Schiedsgerichtes).

2. a) Zwischen Kaiser und Papst gab es im Mittelalter immer wieder mal Konflikte. Ein ganz zentraler Konflikt stellt der Investiturstreit dar. Um was geht es in diesem Konflikt?

Antwort zu 2. a)

Als Investiturstreit wird hauptsächlich der von 1075 bis 1122 ausgetragene Kampf zwischen der päpstlichen und weltlichen Macht um die Ernennung (Investitur) von Bischöfen und Äbten bezeichnet.

2. b) Was geschah in Canossa?

Antwort zu 2. b)

Papst Gregor VII. verhängte im Verlaufe des Investiturstreits den Kirchenbann über König Heinrich IV., da dieser, wie auch der Papst selbst, das Recht der Investitur für sich beanspruchte. Als Gang nach Canossa bezeichnet man den Zug Heinrichs IV. von Speyer nach Canossa zu Papst Gregor VII. im Januar 1077, der den Zweck hatte, die Lösung seiner Person vom Kirchenbann zu erbitten. Der Gang nach Canossa war daher ein wichtiger Meilenstein im Investiturstreit. In der heutigen Zeit wird daher der "Gang nach Canossa" im übertragenen Sinne als Bezeichnung für einen erniedrigenden Bittgang verwendet.

2. c) Weshalb war es Papst und Kaiser überhaupt so wichtig, über die Investitur zu bestimmen?

Antwort zu 2. c)

Es ging beiden Lagern um die Schaffung bzw. Sicherung einer loyalen Hausmacht und materielle Rechte. Die Kaiser hatten das Recht seit dem Frühmittelalter ohnehin inne und wollten sich diesen Vorteil sichern. Den Klerikern, ging es darum, sich diesen Vorteil zu verschaffen, denn die Reichskirche und die Fürstbischöfe bekamen auch weltliche Lehen.

3. a) Im Zusammenhang mit dem Mittelalter werden oft die Kreuzzüge als wichtiges Ereignis erwähnt. Nenne drei Gründe, aus denen sich die Menschen den Kreuzzügen anschlossen.

Antwort zu 3. a)

Die Menschen betrachteten die Teilnahme an den Kreuzzügen als eine Art Pilgerfahrt nach Jerusalem, für das sie ein rechtverbindliches Gelübde ablegten. Die Kreuzzüge wurden als Angelegenheit des gesamten christlichen Abendlandes angesehen, Jerusalem und das Heilige Land von den sog. Ungläubigen zu befreien. Gleichzeitig betrachtete man die Teilnahme an einem Kreuzzug als Bußgang des Einzelnen, weil man glaubt sich durch die Teilnahme gottgefällig zu verhalten und man dadurch ggf. eher seine Sünden vergeben bekommen würde. Schließlich glaubte man, der Krieg müsse für gute Absichten, wie der Verbreitung der göttlichen Liebe, geführt werden.

3. b) „Gott will es!“ Bist Du auch dieser Meinung? Begründe.

Antwort zu 3. b)

Wenn man an Gott und das Gute, für das Gott steht, glaubt, fällt es aus heutiger Sicht schwer zu glauben, dass Gott den Menschen seinen Willen aufdrängen will. Schon gar nicht mit Kriegen und Gewalt. Es widerspricht dem Selbstverständnis unseres christlichen Glaubens, dass der Gott der Liebe, diese Liebe durch Mord und Totschlag in Welt zu tragen beabsichtigt.

4. a) Für uns erscheint das Leben im Mittelalter als sehr schwierig und hart. Beschreibe das Verhältnis von Mensch und Natur.

Antwort zu 4. a)

Das Leben der Menschen im Mittelalter war geprägt von dem Satz „ora et labora“ (bete und arbeite). Nur durch harte (körperliche) Arbeit konnte der Einzelne sein spärliches Auskommen halbwegs erzielen. Aber selbst das war nicht immer möglich: In Jahren schlechter Ernten bspw. war selbst durch harte Arbeit ein Überleben nicht jedem möglich. Der Mensch war in viel stärkerem Maße als heute den zum Teil höchst widrigen Umwelteinflüssen (Wetter, Epidemien, Hungersnöte ...) ausgeliefert. Die Natur war nicht immer Freund des Menschen und Nahrungsmittellieferant. Sehr viel stärker als heute wurde die Natur vom Menschen als Feind empfunden. Mangelnde Hygiene und die fehlenden medizinischen Behandlungsmöglichkeiten ließen die Menschen meist nicht sehr alt werden.

4. b) Die Bevölkerung nahm zu. Wie konnte die Ernährung der rasch anwachsenden Bevölkerung gesichert werden?

Städte wurden gebaut. Sie waren für die Bevölkerung zum Wohnen und Arbeiten da. In den Dörfern wurde Landwirtschaft betrieben. Die Bauern vom Land verkauften ihre Waren auf den Märkten in den Städten.

5. Ordne die vier Bilder dem entsprechenden Baustil zu.

Antwort leider noch nicht vorhanden!

Bitte maile deine Antwort mit dem Betreff „KA 195“ an loesung@klassenarbeiten.de